

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 123 (1997)
Heft: 6

Artikel: Doktor Frank und die heiligen Bildchen
Autor: Hamburger, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Noch zu Beginn des Jahrhunderts waren Kirchen schöner und grösser als Krankenhäuser, prägten stilvolle Türme die Skyline einer Stadt, hatte man religiöse Bedürfnisse oder eben nicht. Die meisten hatten sie nicht. Nicht mehr. **MAN WAR VOR ALLEM AUFGEKLÄRT, REALISTISCH, NÜCHTERN:**



Zwei Weltkriege, die Fünfzigerjahre und die deutsche Wiedervereinigung liessen die Menschheit dann vollends verrohen und moralisch verkommen. Doch nun wird alles wieder gut. Die Leute sind wieder fromm und einfüchtig geworden. Die wichtigsten, alles überragenden Gebäude einer Stadt sind jetzt die Spitäler. An ihnen kommt keiner vorbei, vor ihnen bekreuzigt sich jeder ehrfürchtig und zahlt, opferbereit, die ungeheuren Prämien seiner Krankenkasse. Und statt verklärter Heiligenbildchen, die die Pfaffen einst an die Frommen verteilten, werden in unserer heutigen Zeit von Himbeersaft triefende Arztserien durchs Tiivii gesendet. Sie tragen Namen wie **EMERGENCY ROOM, QUINCY, DER LANDARZT, OP RUFT DR. BRUCKNER, FRAUENARZT DR. MERTHIN** oder **DR. STEFAN FRANK.**



Die Allgemeinheit indessen ekelt sich noch immer vor den Innereien fremder Leute und glaubt nach wie vor, in einem Spital rieche es von unten bis oben ausschliesslich nach Äther und Urin. Dieselbe Allgemeinheit, der es in Anbetracht von künstlichen Darmausgängen, amputierten Gliedmassen oder sich nicht schliessenden Wunden mulmig wird, **DIESE ALLGEMEINHEIT SCHAUT JETZT PLÖTZLICH HIN** und ist plötzlich angetan von sterilen Korridoren, Patientenzimmern und Operationssälen.



Martin Hamburger



Das ist neu. **ZWAR GIBT ES ARZTROMANE SCHON LANGE,** und die Filmärzte waren schon vor vierzig Jahren unwiderstehlich; doch damals spielten sich die Geschichten noch nicht vor so penetrant klinischen Kulissen ab, wie dies gegenwärtig der Fall ist. Es wird gezeigt, was der Zuschauer, die Zuschauerin im Grunde verabscheut – im Zusammenhang mit Dr. Frank hingegen goutiert. So gibt es sogar Bilder aus dem Blickwinkel der Operierenden (also pulsierendes Rot, Körperinneres), und man fragt sich wozu.



Da wird aus einem x-beliebigen Medizinfilm einfach ein Stück herausgeschnitten und in die Romanze eingefügt. Als ob das nichts wäre. Wohl um zu zeigen, dass es da wirklich um Leben und Tod geht und dass Dr. So und so nicht bloss schauspielert, sondern wirklich etwas kann. Oder es will allen Ernstes vorgetäuscht werden, der gezeigte Lungenflügel gehöre genau dieser Person, die im Augenblick des Fernsehromans auf dem Schragen liegt. Lachhaft ist es alleweil. Doch das macht nichts. Wir leben in einer neuen Zeit, der Zeit der grossen Bekehrungen und des echten Glaubens an die Chirurgie. **SIE ERFÜLLT FAST ALLE EIGENSCHAFTEN, DIE EINE GUTE RELIGION BRAUCHT.** Sie ist theatralisch, hierarchisch, und wer nicht an sie glaubt, lebt weniger lang.

AMÜSIEREN WIR UNS RUHIG WEITER. Spitäler sind super, Krankheiten gibt es in grosser Auswahl. Und gegen eine junge, hübsche Ärztin kann die Heilige Jungfrau zusammenpacken.